

Im Kloster wird Kunst und Kultur gross geschrieben




Skulptur Alpha und Omega von René Küng: Kuratorin Barbara van der Meulen  sich auf weitere Besucherinnen und Besucher.

FOTO: MARTIN STAUB

dust. Der aufwändige Umbau im Kloster Dornach ist weitgehend abgeschlossen. Lediglich einzelne Abschlussarbeiten in Nebenräumen werden noch in Kürze beendet. Am Eröffnungsfest vom vergangenen Herbst feierten zahlreiche Gäste mit und seit November 2017 ist mit dem neuen Küchenchef Christian Jakob auch frischer Wind in die Klosterküche eingekehrt. Damit ist das Klosterteam wieder komplett. Die neu gestalteten Räumlichkeiten im Gastronomiebereich erfreuen sich grosser Beliebtheit, und auch die individuell ausgestatteten Hotelzimmer finden bei den Gästen viel Anklang. Hier lassen sich auch spezielle Kunstzimmer buchen. Das sind von Kunstschaffenden thematisch gestaltete Hotelzimmer, mit den Namen «Hoffnung», «Friede», «Aufatmen» und «Fröhlichkeit», wo sich die Gäste eine Auszeit aus dem Alltag gönnen können.

Kunst wird im Kloster Dornach gross geschrieben. Erst recht, seit Barbara van der Meulen hier im Kloster für den Bereich Kultur zuständig ist. Die Kunsthistorikerin hat seit ihrem Eintritt schon einige Projekte umgesetzt. Zur Neueröffnung nach dem Klosterumbau ist seit 21. Oktober die Ausstellung «Aussteigen» in der Klosterkirche und im Klostergarten zu sehen. Die drei Altarbilder des in Basel wohnhaften Solothurner Künstlers Jan Hostettler haben schon einiges an Medienecho bewirkt. Hostettler suchte während der Bausanierung im

Kloster nach Relikten aus vergangenen Zeiten und gestaltete so mit einer Tonscherbe eines alten Dachziegels, mit einem Stück eines alten Holzpfailers und einem Knöchelchen aus dem Klostergarten die drei Bilder, die derzeit die alten Altarbilder verdecken. «Die Reaktionen darauf sind erstaunlich», erklärt Barbara van der Meulen, «Die drei Bilder, die übrigens zum Teil mit dem Rohmaterial, aus dem das abgebildete Objekt besteht, gemalt sind, erregen Aufsehen, werden aber von den meisten Besuchern positiv aufgenommen.»

Der andere Künstler ist René Küng. Der 84-jährige Basler Bildhauer zeigt im Aussenbereich, vor der Klosterkirche und im Garten sechs seiner unverkennbaren Objekte. Passend zum spirituellen Ort platzierte Küng unter anderem die «Grosse Himmelstreppe», die Leiter «Langueur», das «Mondtor» im Klostergarten sowie «Alpha und Omega» vor dem Schlachtdenkmal.

Die Ausstellung, die am 21. Oktober eröffnet wurde und viel Publikum anzog, kann noch bis am 26. März besucht werden. Dann, in der Karwoche, sollen Jan Hostettlers Altarbilder wieder den Originalen weichen, die schon seit über 200 Jahren dort hängen.

«Für die Besuchenden wird das ein wichtiger Akt sein, und die Bilder dürften dann wieder viel bewusster wahrgenommen werden», sagt Barbara van der Meulen.